

Saale-Zeitung.

Siebendundvierziger Jahrgang.

Werden die 6 getragene Kolonialstelle oder deren Raum mit 80 Pfg. ...

Ercheint täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Druck-Verlag: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebenschriftstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei einmaliger Bestellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungsgebühr.

Berlin: Preis der Heftzahl Nr. 1140; der Ausgabe: Zeitung Nr. 170; der Annoncenentwertung Nr. 1133.

Nr. 68.

Halle a. S., Montag, den 10. Februar.

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Das Marmara-Meer als Kriegsschauplatz.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.) Das Mäfel des erneuerten Balkankrieges ist gelöst. Nicht bei Tschataldja soll die Entscheidung fallen, sondern auf dem Wege durch das Marmara-Meer.

mals in Ungnade gefallene Prinzen, Prinzessinnen und Kaiserinnen in die dortigen Klöster verbannt wurden. Auch entthronte Kaiser, die man blendete, wurden dort gefangen gesetzt.

1809 kam England mit der Pforte dahin überein, daß sein nichtkritisches Kriegsschiff mehr durch die Dardanellen laufen dürfe. Es kam zu der sog. Dardanellenverträge.

Plöbliche Reise des Kaiserpaars nach Karlsruhe.

Zusammenkunft mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland?

Aus der babilischen Redens, ebenso aus Münchener Droschken vor, die auf eine Annäherung des Hohenzollernhauses mit der Familie des Herzogs von Cumberland schiefen lassen.

Karlsruhe 9. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin, die um 9 Uhr abends im Sonderzug von Berlin abgefahren sind, treffen in Begleitung der Prinzessin Victoria Luise und des Prinzen Oskar morgen vormittag gegen 10 Uhr hier ein.

München, 9. Febr. Prinz Ernst August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, der hier bei dem Erben ihrerer Reitern als Oberleutnant dient, ist heute nachmittag infolge eines Wundschusses abgereist.

Der Prinz Ernst August von Cumberland ist — nachdem sein ältester Bruder, der Erbprinz Georg Wilhelm, bei einem Automobilunfall sein Leben verlor, — der einzige Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg, welcher letzterer bekanntlich durch Bundesratsbeschluss aus der Ausübung der Regierung im Herzogtum Braunschweig verdrängt ist.

In den letzten Jahren soll trotz Dementis, die in der Regel von dem altkammerherrlichen, weißlich gefärbten Adel ausgehen, eine verhältnismäßig gute Stimmung bei dem Erbprinzen Herzog gegenüber Preußen eingetreten sein, die sich n. a. auch dadurch dokumentiert, daß der Herzog sich und den damaligen Erbprinzen formell auf den Thron der braunschweigischen Herzöge verzichtete zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Ernst August.

Gleichzeitig mußte das Herzogtum Braunschweig, das heute durch den Herzog-Regent Johann von Mecklenburg

Feuilleton.

Ankäufe der Museums-Gesellschaft für das Moritzburg-Museum.

(Nachdruck verboten.)

Gleich mit dem Beginn des neuen Jahres hat die zu Anfang 1912 ins Leben getretene Museums-Gesellschaft ihre Tätigkeit mit der Überweisung einer Reihe wertvoller Neuerwerbungen an unser Moritzburg-Museum wieder aufgenommen.

Es sorgfältig auch während der letzten Jahrzehnte nicht nur die großen und kleinen fürstlichen Archive nach Akten über die Einrichtung und die Geschichte auch der kurzlebigen Porzellanmanufakturen des 18. Jahrhunderts durchforstet sind.

Dies gilt in vollem Umfange zum Beispiel wieder von drei Ixarum in Gels, Eisenrot und Purpur bemalten Porzellanfiguren, Darstellungen aus der italienischen Komödie, einer die Hände leitet in die Hüften stützenden „Jalobella“, die sich mit zwei verdrickenden Modellen des „Scaramuz“ bei uns ein Stellebild gegeben hat.

Daß die drei Figuren ursprünglich zu ein und derselben, später dann so weit auseinander gerissenen Reihe gehört haben, ergibt sich auf den ersten Blick nicht nur aus der Gleichartigkeit der äußeren Gestaltung des Sockels und der Bemalung; die ganz persönliche Art der Modellierung, für die mir sonst auch nicht ein einziges Beispiel bekannt ist, beweist es ebenso scharf wie der Charakter der feingeharten, teilweise spiegelnd glatt gebrannten, teilweise nur rauß zusammengebundenen Porzellanmasse, deren Qualität dafür spricht, daß wir es hier mit ersten Versuchsstücken einer Manufaktur des 18. Jahrhunderts zu tun haben.

Kein Zweifel — wenn wir auch seinen Namen noch nicht zu nennen wissen — der Schöpfer dieser drei Modelle war ein starkes künstlerisches Temperament. Ihm ist der Ausdruck des Ecks-Grotesken der Tanzbewegungen des Scaramuz ebenso schlagend gelungen wie der Ausdruck des wiegenden Tanzschrittes und der grasierenden Hüften- und Halsdrehung der schlanken Jabella. Diesen Figuren fehlt die puppenhafte ausdruckslose Glätte ganz, mit der die auch heute noch nicht entgültig überwandene Verfallszeit der Porzellankunst den künstlerischen Geschmack so grausam verdirbt hat.

An Bedeutung diesen drei Figuren nicht entfernt zu neigend, doch wie es scheint aus ein letztes Modell ist doch selbst in der reichhaltigen Sammlung des Herzoglichen Museums in Braunschweig nicht vertreten. In der Figur eines der Laute spielenden stehenden Mädchens aus Rürkenberger Porzellan, vermutlich seiner Darstellung des „Gedürs“ aus einer Folge der fünf Sinne. Weiter wäre unter den Neuerwerbungen aus dem 18. Jahrhundert noch ein Beispiel zu erwähnen, dessen schlicht geformte Griffe aus Meißener Porzellan mit japanisierender Blumenbemalung versehen, und ein früher Meißener Teller, der im Brand leicht in der Form verzogen als Ausschuß unbekannt verkauft und von einem schicksaligen Hausmaler der Zeit in kräftigen Barockfarben dekoriert ist.

kannten Dilettanten erhalten, der regelmäßig den Spiegel mit einer den Grund fast völlig deckenden, von einer reichen Goldphosphorbe gezeichneten Darstellung füllte, während die Tellerfläche vier symmetrisch angeordnete Frucht- und Blumenbündel schmückte.

Ein richtiges Erzeugnis der Porzellanzeit endlich ist ein Schminke- oder Fuderbüchsen in Gestalt eines großartig modellierten Apoptopos aus Kupferemail, deren Klappdeckel außen eine Dame in weitem Reizrod, innen einen tanzenden Harlekin zeigt.

Das 16. Jahrhundert ist die klassische Zeit der venezianischen Glaskunst gemein. Klarheit und Leichtigkeit des Materials, unübertreffliche Glanz und Wohlwollendigkeit der Form machen fast jedes einzelne Glaserzeugnis dieser Väterzeit venezianischer Kunst vollkommen in seiner Art. Unter immerhin schon ganz erfreulicher älterer Beschäftigung an venezianischen Gläsern konnte jetzt durch drei weitere Stufen vermehrt werden: eine Glasgewölbe, auf niedriger Höhe ruhende, auf der Unterseite im Anfang noch an der Höhe hervorstechend durch platte Rippen verstärkte Schale, mit einem goldenen Randverzierungen farbigen Emailpunkten, einen von schlanken Balustraden leicht emporgehobenen Kelch mit gleicher Randverzierung, wie wir ihn ähnlich in den Händen der Damen und Kaiserinnen aus Gemälden Zians und Paolo Veronese gesehen zu haben meinen — und endlich ein doppelt gefülltes Rädchen aus feinstem Badenglas, dessen behermelter Deckel auf die ehemalige Bestimmung des Gefäßes als Likörbehälter hinweist.

Der ganze Kontrast zweier Nationen, zweier gesellschaftlicher Kulturen wird mit einem Schlage deutlich, vergleicht man diese feingliedrige venezianische Renaissancegläser mit etwa gleichzeitig im „nördlichen Deutschland“ „Kulturrolle“ etwa, dessen Formwork darin besteht, daß die Krümmung beim Einsetzen aus dem kugelförmigen Gefäß mit glückendem Gelaß durch die engen, strickartig umeinander gedrehten drei Halsröhren ausströmt, über dem großen „Randschneideger“ mit in tonnenförmig ausgebaute Wandung eingehängten Vertiefungen, die den angedachten Fingern des brüden Trägers auch im fortgeschrittenen



regiert wird, seinem angekommenen Landesfürsten (an dessen Stelle der Prinz Ernst August von Cumberland zu treten hätte) zurückzugeben werden, — ein Tausch, gegen den im Herzogtum Braunschweig wohl schwerlich jemand etwas einzuwenden hätte! Rom Standpunkte des legitimistisch-gemäßigten Breiten aus müsste man diese Lösung der braunschweigischen Frage — eine hannoversche „Frage“ gibt es für das Deutsche Reich seit 1866 nicht mehr — nur freudig begrüßen!

W. G.

### Sitzung des nationalliberalen Parteivorstandes.

Auswärtige Politik und Landesverteidigung. — Fleischsteuerung und innere Kolonisation.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei trat am Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zusammen.

Zum 1. Punkt: Auswärtige Politik, Landesverteidigung und Kostendeckung hatte der Abg. Bassermann das Referat übernommen. Er gab ein den ganzen Ernst der Zeit darlegendes Bild unserer auswärtigen Lage. Er schilberte die Faktoren, die zur Verschärfung unserer Lage geführt haben und besprach im Anschluß daran unsere Beziehungen zu den einzelnen Nationen, kreuzte dabei auch die Beziehungen des Staatssekretärs v. Tirpitz, wonach für den Frieden zwischen England und Deutschland ein Verhältnis von 10 zu 16 in Frage kommen soll und hob hervor, daß gegen ein wirtschaftliches Abkommen ziemlich gewichtige Bedenken vorliegen. Die ganze internationale Lage nötige uns zu gewissen militärischen Anstrengungen, wie sie vielleicht einmal stattfinden in der Geschichte. Greife die Regierung mit fester Entschlossenheit zu, dann, aber auch nur dann werde sie die vorliegenden Schwierigkeiten überwinden. Bassermann schloß mit einem Hinweis auf die starke nationale Bewegung in Deutschland und die freundliche Opferbereitschaft, die sich überall kundgebe. Unsere Zeit sei richtig gekennzeichnet mit dem Worte: Bismarck ist nicht tot, Bismarck lebt, aber nicht in der Regierung, sondern im Volk.

In der anschließenden Besprechung wurde von allen Seiten mit nachdrücklichem Ernst auf die Missetätigkeit hingewiesen, die ob des Mangels an jeglicher Initiative in der auswärtigen Politik an der vorantastlichen Stelle im Volk herrsche. Es greife allmählich eine Erbitterung darüber um sich, daß vom Volke fortwährend die schwersten Opfer für unsere Rüstung gefordert werden, daß wir aber bei allen Gelegenheiten, wo die Welt verteilt werde, zurückweichen und zusehen, wie die andern Völker ihre Machtpolitik ausbreiten und ihrer Industrie und ihrem Handel den Weg ebnen. Das Ergebnis der Aussprache wurde in einer von den Abg. Bassermann, Friedberg und Schiffer eingebrachten, einstimmig angenommenen Entschließung niedergelegt. Es heißt da:

„Der Ernst der Zeit erfordert mehr als je, zum Schutze unserer nationalen und wirtschaftlichen Interessen kräftige, stetige und zielbewußte auswärtige Politik. In ihrer Durchführung bedarf es einer zeitgemäßen Reform des auswärtigen Dienstes, der durch Befähigung der herrschenden Exekutivkräfte alle dazu geeigneten Kräfte unseres Volkes zugänglich zu machen ist. Vor allem aber ist die schleunige und generelle Verstärkung unserer Wehr unumgänglich notwendig. Im Einklang mit dem Standpunkte, den die Reichstagsfraktion bei der Quinquennatsvorlage 1911 und der Militärvorlage 1912 eingenommen hat, fordert der Zentralvorstand die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und aller Maßregeln, die zur Befestigung der Wehrmacht und zur Sicherung einer kraftvollen Offensive dienen, und begrüßt mit Vergnügen den Entschluß der verbündeten Regierungen, den Reichstage eine diesen Gesichtspunkten entsprechende Vorlage zu unterbreiten.“

Zur Aufbringung der Kosten fordert der Zentralvorstand die Ausführung der durch das Gesetz vom 8. Juli 1912 von den verbündeten Regierungen stipuliert und klar übernommenen Verpflichtung zur Einbringung einer Vorlage über eine allgemeine Wehrpflicht (es soll

Stadium der Fidelity nach festen Halt zu geben bestimmt sind.

Von allen Sammlungsgruppen unseres Museums — von den Möbeln und Holzschnitzereien abgesehen — am pflegebedürftigsten ist die Gruppe des Bismarck. Die Festschönheit ist eine Anzahl leidlich guter halbfahiger Arbeiten aufweist, in der aber Nürnberg z. B. noch mit seinem einzigen, Augsburg bisher nur mit wenigen Stücken des 18. Jahrhunderts vertreten war.

Mit Hilfe der Museums-Gesellschaft und infolge des freundlichen Entgegenkommens der Vorbesitzerin konnte jetzt ein glücklicher Veräußerung der Dedekind'schen Augsburg'schen Arbeit aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erworben werden, dessen Aufwühlung, Verewandlung und Defekt reiche Arbeit — geschwungenes, in Blattwerk auslaufendes Bandwerk und schwere Fruchtgehänge — aufweist. Als Defektbedingung steht auf tabular getriebener Rundplatte ein gepolterter matter Butte, der sich mit der Rechten auf einen Schild mit den Initialen der einstigen Besitzer H G S stützt, während die erhobene Linse einen verlorenen Gegenstand, wahrscheinlich eine Fahne, hieft.

Eine kleine Gruppe für sich bilden mehrere weniger ins Auge fallende, für unsere Sammlungen aber kaum weniger wertvolle Erzeugnisse des späteren deutschen Mittelalters und des 18. Jahrhunderts.

Eine Kassettenform von einfach geschlossener Form zunächst, deren starke Holzpannung allseitig mit in Mahagoni durchbrochenen Eisenblech bemalt ist, eine schlanke gotische Steingeuganne, ein früher königlicher Steinzeugtrug, dessen Hals mit Cherbüscheln, dessen fugeleige Wandung mit Akanthranken belegt ist; weiter eine Erzeugnis spätmittelalterlicher Tonplastik, eine gleichfalls röhrenförmige Steingeuganne in Form eines breiten laufenden Korntropfes — wie sie als Barminstrument bei Karnevalsuzumgen der Zeit um 1500 beliebt gewesen sein mag — (ein Gegenstück befindet sich in der Wiener Privatammlung des Herrn Dr. Albert Fidor) und das Tonfigürchen eines heiligen Antonius mit Pilgerstab, Glöde und dem Schwein, das in polsterlicher, sehr natürlicher Gestalt sich mit einem Hinterbein am Dreieck trägt; endlich drei reliefierte Edelzinn-

nach den eigenen Erklärungen der Regierung nur eine Vermögens- oder Erbschaftsteuer in Betracht kommen). Er erwartet von der Reichstagsfraktion, daß sie jeden Versuch, von dieser Richtung abzuweichen, mit rüchhaltiger Entschiedenheit entgegenzutreten wird.“

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete das Referat des Reichs- und Landtagsabgeordneten Schiffer über Fleischsteuerung und innere Kolonisation. Er hob in gedrängter Darstellung die Gesichtspunkte hervor, die die Fraktionen des Reichs- und Landtages bei Behandlung der Frage geleitet haben. Schaff betonte er den Grundgedanken, in der Fleischversorgung unabhängig vom Auslande zu bleiben. Das angegebene Mittel, um aus der Teuerung herauszukommen, sei die Steigerung der Produktion vor allem durch die innere Kolonisation, deren Bedeutung für die Zukunft nicht nur der Landwirtschaft, sondern unseres Volkes überhaupt, der Abg. Schiffer in überzeugenden Ausführungen hervorhob.

Die Aussprache, in der die Reichs- und Landtagsabgeordneten Bismarck und Sieg den Dank der Landwirtschaft für die verlässliche Haltung der Fraktion in der vorliegenden Frage zum Ausdruck brachten und noch eine Reihe praktischer Forderungen gaben, ergab völlige Einmütigkeit der Verammlung auch in dieser Frage. Einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Zentralvorstand macht darauf, die Fleischsteuerung als nur eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten und zu behandeln und fordert Maßregeln, die unter Aufrechterhaltung des bestehenden Zoll- und Seuchengesetzes dauernd zu helfen vermögen. Er verlangt die innere Kolonisation, oder nicht bloß als das berechtigtste und erfolgreichste Abwehrmittel gegen die Fleischsteuerung, sondern auch um ihrer selbst willen aus nationalen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gründen. Er erklärt in ihr und einer zeitgemäßen Beschränkung und Neuordnung des Viehwirtschaftswesens ein Problem, das dem politischen Streite entzogen und durch gemeinsame Arbeit aller Parteien gelöst werden könnte und sollte.“

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Die Sitzung wurde vom Abg. Bassermann geschlossen mit der Mahnung, allezeit einig und stark zu sein für den Dienst zum Wohle des Vaterlandes.

### Die Türkei bittet um Frieden?

Die türkischen Truppenverstärkungen.

Die Truppentransporte nach Gallipoli und nach Rodosto sind fortgesetzt worden; ein Teil der Truppentransporte war nach Adria am Schwarzen Meere bestimmt, wo türkische Truppen eine Landung mit Unterstützung einiger Kriegsschiffe versuchen sollten, um dann Banden zu bilden, welche die bulgarischen Truppen besiegeln sollten; über den Erfolg des Landungsversuches liegt noch keine Meldung vor. Die türkische Kriegsverwaltung hat einen großen Teil der Dampfer requiriert, welche den Verkehr nach den Bosphorusorten vermitteln; dieser wird dadurch stark behindert. Der Kurdenführer Murad Beher Khan veröffentlicht einen Aufruf zu den Kurden, für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben. — Die zusammengelegte alte Brücke vom Goldenen Horn ist nach Rodosto geschleppt worden, um als Landungssteg zu dienen.

Ungeübliche Siege der Türken.

In Konstantinopel besagt eine offizielle Verlautbarung: Der Feind legt die Rüstungsbewegung bei Thessalonika fort. Es kam zu mehreren Zusammenstößen mit dem Feind der feindlichen Truppen endeten. Insbesondere war bei dem Dorfe Pleja der Kampf ziemlich erbittert. Das Kriegsschiff „Blaslie“, das vor Vukaj—Jehemtsche liegt, richtete das Feuer seiner Geschütze gegen die feindlichen Stellungen.

Nach den Aussagen eines Berichterstatters aus Konstantinopel scheinen sich die türkischen Siegesmeldungen als wahr zu erweisen.

Dagegen soll ein erfolgreicher Sturm auf Stutari stattgefunden haben.

Teiler, einer mit der Darstellung biblischer Szenen, einer mit Wappen und Personifikationen des römisch-deutschen Kaisers und der Fürstinnen, der dritte und wertvollste mit Allegorien der vier Jahreszeiten auf dem Rande, der Erziehungsweg auf der Tafelmitte. Alle drei Teiler sind in Nürnberg, dem Hauptzeugungsort des deutschen Edelzins der Renaissancezeit, gefertigt; das Modell des letztgenannten steht auf den berühmtesten deutschen Zinngießer Caspar Enderlein, den Nachfolger des Lothringers Francois Briot, zurück.

Max Sauerlandt.

### Sudermann in seiner Heimat.

Von einer persönlich sehr lebenswürdigen Seite zeigt uns der Dichter Sudermann eine Schilderung der „Königs. Allgem. Ztg.“, die wir wie folgt wiedergeben: „Majestät führt der Dichter zum 6. Februar, zum Geburtstag seiner betagten Mutter, nach seinem stillen Heimatsort Hendburg, und diesmal hatte er sich bereit erklärt, mit seiner Reife einen Vortragsabend zu wohlthätigen Zwecken zu verbinden. Ein zahlreiches Publikum hatte sich dazu aus Hendburg und Umgegend, aus Nettel und Tiff in dem Saale des Hotels „Germania“ eingefunden. Sudermann im Epikur, eine weiße Chrysantheme im Knopfloch seines Frackes, lag auf der hochgehenden Bühne inmitten einer begeisterten Blüschlangarnitur und las die Novelle „Krähle“ und „Die arme Irgele“. Sudermann ist kein Vortragskünstler, kein Virtuose des Sprechens und der Mimik. Aber es lebt eine herzerfröhliche, schöne Kraft in seinem Vortrag. Mit einfachen sprachlichen Mitteln verfaßt er vornehmlich zu charakterisieren. Kräftige Handbewegungen heben er aus der Masse der Worte. In der Aussprache, die er auch ganz in seiner reifensten Erscheinung, und die Freude über den Aufenthalt in seiner künftigen Heimat. Bei seiner Mutter leuchtete ihm aus den Augen, wie er nach Beendigung seiner Vorträge für den rauschenden Beifall dankt und von der Bühne steigt, um den vielen alten und jungen Fremdbinnen seiner Mutter die Hand zu küssen und mit Freunden und Bekannten zu plaudern.“

Gestern Abend herrschte Jubel in Cetinje, alle Geschlechter strahlten vor Freude. Der große und der kleine Barbanoff sowie ein Teil des Taraboski, mit die wichtigsten Positionen Stutaris, sind gefallen; man sagt, nach unehrerer Anstrengungen und enormen Verlusten. Seit Wiederbeginn der Feindseligkeiten wurde noch keine Beruflichkeit herausgegeben. Der König und alle Prinzen sind im Krieg. Die Truppen stürmen dreimal gegen die verlorenen Schanzen, wurden aber zurückgeworfen. Einige Bataillone sind bereits 48 Stunden im Gefecht. Die Kanonade dauert fort; im ganzen Lande wird Gottesdienst veranstaltet.

### Türkische Friedensbitt?

Paris, 10. Febr. Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Echo de Paris“ hat der türkische Botschafter in London beim Staatssekretär des Äußeren Grey vorgetragen, um die Vermittlung der Mächte zur Einstellung der Feindseligkeiten zu erbitten. Grey habe erwidert, daß die Mächte diesen Schritt in antizipierender Weise machen müßte.

### Deutsches Reich.

#### Eine Kaiserrede.

Die Jahrbuchfeier der Erhebung des deutschen Volks hat nach den Königsberger Tagen am Sonntag in der Berliner Universität ihren zweiten großen Akt erlebt, und wieder hat der Kaiser eine bedeutungsvolle Rede gehalten, die vielleicht noch lebhafter, ernster und eindrucksvoller war, als die Königsberger. Der Kaiser sprach also:

Kommissionen! Ich möchte am Schluß dieser erhabenen Feier noch ein kurzes Begleitwort mitgeben. Ich habe in der alten Preußenstadt Königsberg die Dispositionen darauf hingewiesen, daß der Kurs der großen erhabenen Zeit darin zu suchen gewesen sei, daß das preussische Volk seine sittliche Lebensanschauung, begründet auf der Religion, wiedergefunden hatte, begründet auf der Religion, die, wie wir wissen, das Verhältnis des Menschen zu Gott bedeutet, mit anderen Worten: den Glauben an seinen Gott wiedergefunden hatte. Das heutige Geschick, das in diesem Jahrhundert lebt, welches leicht dahin neigt, hauptsächlich das, was man steht oder bezeugen oder mit Händen greifen kann, zu glauben, das dagegen für das Transzendente geringe Fähigkeiten zeigt, und dem das Wort Religion Schwierigkeiten macht, dieses Geschick bedarf wohl des Hinweises, wie es zum Glauben seiner alten Väter kommen kann. Der heutige Tag, der Tag von Königsberg und all die Feste, die wir im Laufe des Jahres noch feiern werden in Erinnerung an die große Zeit der Erhebung des Vaterlandes, geben uns dazu die Möglichkeit. Denken wir doch daran, daß kurz nach dem Eintritt des großen Königs das preussische Volk diesen Glauben verloren hatte. Ausländisches Wesen griff um sich, und als die große Belastungsprobe des Jahres 1806 kam, brachen die Kräfte, und ein Zusammenbruch erfolgte, wie ihn die Welt kaum je gesehen hatte, und der die Herzen verzagen ließ. War das Menschenfata? Das war Gottesgericht. Und eben hinterher eine Wandlung in der Weltgeschichte — es ist schon ein wunderbares Ding um die Wiedergeburt eines Menschen, aber die Wiedergeburt einer Nation, das ist ja gewissermaßen, daß es wert ist, im Herzen gehalten und nicht geworfen zu werden — das war auch nicht Menschenfata, sondern Gottesfata. So erhob sich im Glauben an Gott ein unterdrücktes, gerühmtes Volk — ein Wunder, wie es noch nicht dagewesen ist — und warf alles vor sich nieder. Das war auch nicht die Tat von Menschen, das war Gottesfata.

Nun, Kommissionen, ich denke, ihr verzieht mich schon. Wenn wir nur an das Greifbare denken, uns nur daran halten, um glauben zu können, so haben wir in den Tatsachen der Vergangenheit, in den geschichtlichen Tatsachen die sichtbarsten Beweise für das Walten Gottes, wir haben die sichtbarsten Beweise, daß er mit uns war und mit uns ist. Und aus den Lehren der Vergangenheit und den sichtbarsten, greifbarsten Tatsachen der Vergangenheit kann sich auch die gesamte deutsche Jugend den im Feuer bewährten Schild des Glaubens schmieden, der nie in der Waffenrüstung eines Deutschen und Preußen fehlen dürfte. Und mit solchen Waffen wollen wir, und es ist mehr um rechts und links, uns ergehen lassen. Augen empor, Herzen empor im Vertrauen zu Gott. Dann können wir alle des gewaltigen Kanzlers Wort wiederholen: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst aber nichts in der Welt. Und dessen auch Zeichen wollen wir auf unser deutsches Vaterland und Preußen ein dreifaches Hurra ausbringen: Deutschland und Preußen hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser sprach tief ernst und dabei innerlich erregt. Verschleierlich schlug er bei den kräftigen Worten mit der Faust auf das Knie und besonders sein Wort vom eisernen Kanzler erweckte tiefen Eindruck. Als er geendet hatte, donnerte der Beifall durchs Haus, Säbeltafeln und Zurufe ertönten.

### Wie die Königsberger den Kaiser nicht erwarteten ...

(Von unserem B.-Korrespondenten.)

Man muß den falschen Kaiseralarm von Straburg wohl aber über eine Komödie nennen. Sie wäre beinahe ganz abgerundet; dadurch, daß der Feldwebel Wolter seinen Aufmarsch bis nach — Königsberg erstreckte. Während er in Straburg erreichte, daß eine Stadt sich auf den Empfang des Kaisers eilte, oh n e d a k der Kaiser kam, wäre es ihm in Königsberg fast gleich, daß dort der Kaiser wirklich kam und die Feststadt ihn nicht erwartete. Darüber schreibt uns unser Königsberger Korrespondent:

„Man darf jetzt vielleicht ein wenig aus der Schule plaudern. Dinterher tut es ja nicht mehr so weh. Also es war am 5. Februar vormittags. Ganz Königsberg in Erwartung des Kaisers. Trümmerhöfen, Fahnen, Girlanden, Lampen, Mäusen von Menschen. ... Der Kampf wurde voll der Kaiser kam im Winter. In einer halben Stunde soll der Kaiser schon in die Schiffe sein. Köpfe stürmt ein Elbste auf die Honoratoren zu, die an der Champsterre hängen. Er kommt aus ein zu Königsberger Kreuzung. Die hat eben von ihrem Berliner Telegraphen-Bureau die dringende telefonische Meldung empfangen: Der Kaiser kommt nicht, er ist in Straburg.“

# Hausfrauen!! haben Sie schon

Mandelmilch-Pflanzenbutter

# Sanella

vegetabile Margarine  
als Ersatz für  
**Naturbutter**  
in Ihrem Haushalt  
aufgenommen?  
**Sanella** kostet

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders  
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

*Liebreich*

pro 1/2 Pfd. nur 45 Pfg.

Tausende von Hausfrauen  
gebrauchen diese täglich zum Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.

Nachahmungen weiss man zurück!

Ausschliessliche Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, Rheinland.  
Fabrikniederlage: Halle a. S., Prinzenstr. 13. Telefon 863.

burg, um dort die Garnison zu alarmieren. Allgemeine Verwirrung. Die Königsberger Zeitungen denken schon daran, die Bevölkerung durch ein Extrablatt vom Richterhofen Sr. Majestät in Kenntnis zu setzen. Die Honoratioren erwägen schon, die Festlichkeiten zu verlagern. Tausend Gerichte durchheilen die Stadt — wer weiss, wie viel noch daran gefehlt hätte, man hätte die Fahnen wieder eingezogen, die Girlanden ruhmlos verworfen lassen. Eine aufgeregte Stunde — bis endlich die Schiffe vom Hafen die Sirenen pfeifen lassen und der Kaiser doch kam. Aber beinahe, beinahe wären die Königsberger nicht mehr vorbereitet gewesen...

## Der Schiedsspruch für das Holzgewerbe.

Die Tarifverhandlungen für das deutsche Holzgewerbe, die unter dem Vorsitz des früheren allgemeinen Beamtenführers v. Berlepsch in den Räumen des Abgeordnetenhauses geführt wurden, haben am Sonnabend ihren Abschluss gefunden durch einen Schiedsspruch, den Herr v. Berlepsch den Vertragspartnern zur Annahme empfahl. Der Schiedsspruch hat in wesentlichen folgenden Inhalt:

Die neuen Verträge für die diesmal in Frage kommenden 51 Lohngehälter sollen bis zum 15. Februar 1917, also vier Jahre, gelten. Die Verträge, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 ablaufen, sollen zusammengefasst werden und einheitlich am 15. Februar 1919 ablaufen. Es würden also in Zukunft nur noch zwei Vertragsgruppen von ungefähr gleichem Umfang bestehen. Die Arbeitszeit soll in den jetzt in Frage kommenden Vertragsorten in der Weise geregelt werden, dass in den Großstädten (auch Berlin) die dortigen Verträge die wöchentliche Arbeitszeit um eine Stunde, in den mittleren und kleineren Städten um zwei Stunden verkürzt wird. Diese Arbeitszeitverlängerung soll in den Jahren 1915 und 1916 eintreten und dann soll die Arbeitszeit auch für die nächste Vertragsperiode, also bis 1921, unverändert bleiben. Die Stundenlöhne sollen überall durchschnittlich um 5 Pfg. erhöht werden, außerdem soll ein Lohnausgleich für die Arbeitszeitverkürzung erfolgen.

Am Sonnabend abend waren die Vertreter des Arbeitgeberverbandes aus den einzelnen Vertragsorten im Handwerkskammergebäude in der Teltower Straße versammelt, um zu dem Schiedsspruch Stellung zu nehmen, während die Schiedsvertreter des Deutschen Holzarbeiterverbandes gleichzeitig zu demselben Zweck im Gewerkschaftshaus am Engelshof tagten. Die Hauptvorstände beider Verbände sind — für die Annahme des Schiedsspruches, während von den Vertretern einzelner Großstädte im Reich, besonders an Arbeitgeberseite, gegen den Schiedsspruch gesprochen wurde. Die eingehliche Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches fällt am nächsten Mittwoch in den Mitgliederversammlungen der Arbeiter und Arbeitgeber in den einzelnen Vertragsorten. Es ist zu erwarten, dass der Schiedsspruch angenommen und damit die Aussperrung von 62500 deutschen Holzarbeitern vermieden wird.

Geheimrat Wilhelm Haas f. Der Generalanwalt des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften und frühere Präsident der Zweiten Kammer, zuletzt Mitglied der Ersten Kammer, Geh. Rat Haas, ist, einem Telegramm aus Darmstadt zufolge, an einem Herzschlag gestorben. Haas war seit längerer Zeit erkrankt, hatte aber in den letzten Wochen doch noch mehrfach an Vorstandssitzungen der Landwirtschaftskammer teilgenommen.

## Parteinachrichten.

Die Nationalliberalen und das Preussische Volkrecht. Nach der Meldung eines westfälischen Blattes sollte der Landtagsabgeordnete Westermann in einer Sitzung des Reichstages...

**Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.**

Prof. Dr. Möller, Berlin.

(Therapeutische Rundsch. 1908, S. 7)

Wahlaustritt für den Landtagswahlkreis Dortmund-Land geäußert haben, dass „sämtliche Fraktionsmitglieder ohne jede Ausnahme durch persönliche Unterfertigung für das geheime und direkte Wahlrecht eingetretten seien“. In Wirklichkeit hat sich der Abg. Westermann, wie er der Ratifiz. Korresp. mitteilt, anders geäußert. „Er habe ausgeführt, dass die Stellung der Fraktionsmitglieder gegeben sei durch den bekannten Fraktionsantrag über die Wahlreform, der neben der Befestigung der Drittelung in den Wahlbezirken die direkte und geheime Wahl fordere und den aus der weisungsfähigen Abgeordneten unterzeichneten hätten. Eine andere schriftliche Verpflichtung bestimme selbstverständlich nicht.“

## Provinzial-Nachrichten.

w. Schwes, 9. Febr. (Zu Kirchnältesten) wurden auf 6 Jahre wiedergewählt Rentier G. Creutzmann und Gutsbesitzer Heintze.

Weg, 8. Febr. (Friede in der Schuhindustrie.) Eine von etwa 2000 Personen besuchte Versammlung der Schuharbeiter u. a. stimmte am Mittwoch abend nach eingehenden Verhandlungen der Führer für Annahme des Angebots der Arbeitgeber. Demnach wird die Rühmung juristisch und Burg bleibt vor einer wirtschaftlichen Erschütterung bewahrt.

Bad Sulza, 8. Febr. (Drei Brautpaare.) Ein nicht alltäglicher Fall dürfte es sein, dass zwei Kinder und die Schwägerin einer Familie am gleichen Tage in den Ehestand traten. Es heirateten am Sonnabend der Sohn und die Tochter des Schneidemeisters Hainichen und die Schwester der Braut des Sohnes.

Das Technikum Altenburg, S.-A., eine unter Staatsaufsicht und der Direktion des Ingenieurs Prof. Nowak stehende höhere und mittlere technische Lehranstalt, tritt in das 27. Semester seines Bestehens ein. Das Institut, an dem ein aus tüchtigsten Kräften sich zusammenschließendes Lehrkollegium wirkt, verfolgt den Zweck, seine Besucher in Maschinenbau und Elektrotechnik zu Ingenieuren, Technizern und Werkmeistern theoretisch und praktisch so auszubilden, dass sie den an sie herangetretenen Anforderungen durchaus gewachsen sind. Der Abteilung für Maschinen-Ingenieure ist eine besondere Abteilung für Automobil-Ingenieure angegliedert, mit der eine Automobilwerkstätte und eine Fahrlehrschule in Verbindung stehen. In den Lehrplan der Anstalt sind auch ausgenommenen Papiertechnik, Gas- und Wasserrecht, Installationslehre, ebenso werden Vorträge über Luftschiffahrt und Flugtechnik bereits seit mehreren Semestern abgehalten. 5 neuzeitlich ausgestattete Laboratorien, reichhaltige Sammlungen, eine Bibliothek usw., sowie eine Lehrwerkstätte zur praktischen Ausbildung derjenigen Besucher, welche noch keine oder keine genügende Praxis besitzen, dienen den Zwecken des Unterrichts. Die Anstalt erfreut sich des besten Rufes sowohl im Inlande als auch im Auslande und zögert eine Jahresfrequenz von ca. 600 Besuchern. Ausführl. Programme und Jahresberichte erhält man durch das Sekretariat des Technikums Altenburg, S.-A., kostenlos.

## Luftschiffahrt.

Der erste Prinz-Heinrich-Flug soll in Wiesbaden am Pfingstsonntag, den 11. Mai, stattfinden. Die erste Tagesetappe führt von Wiesbaden nach Kassel mit einer Zwischenlandung in Gießen. Am 12. Mai wird der Flug nach Koblenz fortgesetzt. Der nächste Tag ist Ruhetag. Am 14. Mai soll die Strecke Koblenz-Karlsruhe durchgeflogen werden. Am 16. Mai findet zwischen Karlsruhe und Stuttgart eine Aufklärungsübung statt, nach deren Beendigung nach Straßburg geflogen wird.

## Meteorologische Station.

	8. Februar 9 Uhr abends	9. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	766,9	769,8
Thermometer Celsius	6,4	1,4
Rel. Feuchtigkeit	98%	91%
Wind	SW 2	SO 2
Maximum der Temperatur am 8. Februar: 9,7°C. Minimum in der Nacht vom 8. Februar zum 9. Februar: 1,0°C. Niederschlag am 9. Februar: 7 Uhr morgens: 0,1 mm		
	9. Februar 9 Uhr abends	10. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	766,6	769,0
Thermometer Celsius	6,0	4,7
Rel. Feuchtigkeit	79%	92%
Wind	SW 1	SW 1
Maximum der Temperatur am 9. Februar: 7,5°C. Minimum in der Nacht vom 9. Februar zum 10. Februar: 4,0°C. Niederschlag am 10. Februar: 7 Uhr morgens: 0 mm.		

## Watterwaria Magdeburg

der „Magdeburg. Zeitung“.

Montag, 10. Februar, 8 Uhr morgens.

Das Barometerminimum, welches gestern über Jünnland lag, hat sich südostwärts verlagert. Seine Ausläufer brachten dem Dienstbesitz gestern und heute vereinzelt geringe Niederschläge; heute ist unter dem Einfluss des umfangreichen kontinentalen Hochdruckgebietes jenseitig wieder Aufklaren eingetreten. Da wir zunächst im Bereiche des hohen Drucks verbleiben werden, so haben wir zeitweise heiteres, trockenes, tagsüber mildes Wetter zu erwarten.

## Tages-Programm.

- Nachdruck vorbehalten -

10. Februar. Stadttheater: abends 7 1/2 Uhr „Don Juan“.

Waldfahrttheater: Abends 8 Uhr Vorstellung.

Apollontheater: abends 8 Uhr gr. Vorstellung.

Passagebühne: Vorstellungen.

Landeshörsaal: Vorstellung.

Wohlfühltheater: Vorstellung.

Kaffeehaus: Unter Köhler Rhein.

Im Auditorium 13 des Seminargebäudes der Universität: ab 6 Uhr öffentlicher Vortrag (mit Lichtbildern) zum Besten für den Unterrichtsstiftung von Prof. Dr. Wachsbad: Wechselwirkungen zwischen deutscher Malerei und Bäume im 19. Jahrhundert (Chodowiecki, Kneller u. Menges Illustrationen zu deutschen Dichtungen).

Deutscher Sprachverein: Abends 8 1/2 Uhr im Neumarkt-Schützenhaus: Ludwig-Abend, Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. F. Werker aus Leipzig und Vorstellungen aus des Dichters Werken. (Eintritt frei).

Kunstverein (Galtzgrabenstraße 21): Ausstellung von Gemälden Emil Nolde. Tägl. geöffnet von 11 bis 5 Uhr.

Einleben: Gustav Adolf-Verein, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Ständehauses, öffentlicher Vortrag des Herrn Pastor Kleinheim mit aus Deberst: „Der Monismus in seiner Stellung zur Naturwissenschaft und Religion“.

Bis 16. Februar täglich Gemeinschaftsstunde, Alte Promenade 8: Abends 8 1/2 Uhr öffentl. Vorträge von Dr. Arnold: „Moderne Nachfolge Jesu“.

11. Februar. Stadttheater: „Der Erdbeber“.

Börsenhalle (Neue Promenade): abends 8 1/2 Uhr öffentliche politische Versammlung: „Die Zukunft des Liberalismus“, Referent Reichstagsabg. Geh. Rat Prof. Dr. v. Rögge-Berlin.

Neumarkt-Schützenhaus: abends 8 Uhr Konzert Robert Kothé (Vieler zur Laute).

Wohlfühltheater: Abends 8 1/2 Uhr populär-wissenschaftl. Vortrag mit Experimenten über die „Mistik des Seelenlebens“ von dem deutschen Experimental-Physiologen Paulinus Edelberg.

12. Februar. Volkshochschule: Ab. 8 1/2 Uhr im Hörsaal 13 des Seminargebäudes der Universität II, populär-wissenschaftliche Vortragsreihe, Dr. E. Geißler: „Die Stufen der Dichtung“ (mit Regitationen, „Das Komische“).

Handelskammer: öffentliche Gesamtsitzung vom 10. 1/2 Uhr im Sitzungssaal Franzstr. 5.

Wohlfühltheater: nachm. Konzert.

Wohlfühltheater (Deutscherstr. 1): Ab. 7 1/2 Uhr Volkshochschule: Vortrag, freier öffentl. Diskussionabend „Moderne Wissenschaft und Bildung“.

Stadttheater: „Eva“.

13. Februar. Lage zu den drei Degen: Abends 8 Uhr Wiederabend von Frau Mathilde Schmidt-Haag.

Stadttheater: „Die Meisterlinge von Nürnberg“.

14. Februar. Stadttheater: „Der glühende Stein“.

Notarhaus: abends 8 Uhr Wiederabend von Eva Weiser.

Redaktions-Zeitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für Anzeigen und letzte Nachrichten: Dr. Carl Baer; für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henschel, Schmied in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Der Stadtausschuss der heutigen Nummer liegt ein Prospekt vom „Kaiser-Panorama“ hier, Gr. Ulrichstr. 4/5, bei, auf den wir noch an dieser Stelle hinweisen.

# Walhalla-Theater

## Autoliebchen.

Täglich abends 8 Uhr.

Grosse Posse in 3 Akten v. Kren u. o. Sinfeld.  
Musik von Jean Gilbert.

Gesangsschüler:  
Autoliebchenwälder. Two-step.  
Versuche doch mal! Fräulein, können Sie links rum tanzen?  
Das haben die Mädchen so gerne.  
Im Lustgarten ist Frühlingskonzert. Die Polizei findet was dabei.  
Überall ausverkaufte Häuser! Überall Bombenerfolg.  
Bedenkend verstärkter Orchester. Gewönnl. Preise.

**Dr. Arnold.**  
Vorträge von Sonntag, den 9. Februar, bis Sonntag, den 16. Februar 1913, jeden Abend 8 1/2 Uhr.

## „Moderne Nachfolge Jesu.“

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8 (Heckerts Hof), Eintritt frei!

Morgen (Dienstag), abds. 8 1/2 Uhr, im „Mozartsaal“ (Waldenplan):  
Populär-Wissenschaftlicher Experimental-Vortrag über  
„Die Mystik des Seelenlebens“  
von dem dänischen Experimental-Psychologen  
**Faustinus Edelberg**  
Eintrittskarten zu 3.00, 2.00, 1.50 und 1.00 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

## Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V., Halle a. S.

Geschäftsstelle: Barfüsserstrasse 15.

Dienstag, den 11. Februar er., abends 8 1/2 Uhr,  
**Mitgliederversammlung**  
im Saale des Restaurants  
**Wass-la-Tour, Gr. Ulrichstr. 10,**  
zu welcher mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch ergebenst eingeladen wird.

Tagungsordnung:  
1. Bericht über die Protokollversammlung vom 25. November 1912 an Berlin (die neuzeitliche Ueberarbeitung des hiesigen Grundbesitzes). Die Spionkennnt. Referent: Herr Hausmeister Friedrich.  
2. Hausbesitzgewinn in freier Aussprache (Schwermetall). Der Vorstand.

### Chorvereinigung.

Für regem. Konzertveranstaltungen hier und auswärts beschickte ich meine Chorvereinigung zu erweitern u. bitte mit schönen Stimmen begabte musikal. Damen und Herren sich daran zu beteiligen; die Proben finden statt in meinen Unterrichtslokalen, Gr. Ulrichstr. 36, II. Anm. schriftl. erb.  
**Franz Frank.**

### Biologenschule.

Volständig. Anstalt. f. Konzert, Oper, Lehrberuf u. Hausmusik. Einzel- u. Ensemble-Unterricht, besond. Begrab. Ermittelung, resp. Schulung. Stimmprüf. kostenl. Am. Mont. Mittw., Freit.  
**Gr. Ulrichstr. 36, II.**

## Flügel u. Pianinos

gebraucht, teilweise sehr wenig gespielt und fast neu, verkaufe zu äusserst kalkulierten Preisen unter 5jähriger Garantie

Büchner-Flügel	700 M.
Büchner-Flügel	1400 M.
Böcher-Flügel	1800 M.
Fourioh-Flügel	1150 M.
Isach-Flügel	1200 M.
Büchner-Pianino	550 M.
Düsen-Pianino	375 M.
Förster-Pianino	550 M.
Irmler-Pianino	600 M.
Gebr. Krake-Pian., nusabaum	675 M.
Neugebauer-Pianino, nusabaum	350 M.
Schwachen-Konzert-Piano	700 M.

**B. Döll, Pianohaus,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

### Teufels Spezialitäten:

Leibbinder, Suspensionen, Monatsbinden, Geradhalter, Diakonbänder für Krampfadern.  
**F. Hellwig, Barfüsserstr. 10,**  
Fernruf 2020. Geogr. 1531.

### Die Volksküchen

bestehen sich:  
1. **Beim Hauptamt Nr. 31,**  
2. **Wärfel (im roten Baum),**  
Speisen werden verabreicht von 11-1 Uhr täglich.  
1 ganze Portion zu 25 Pf., 1 halbe Portion zu 15 Pf.  
Machen sie gansen und halben Portionen, welche an betriebligen Tagen in beiden Küchen verabreicht werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Müller, Weisstr. 68, und bei Herrn Kaufmann Ludwig, Barth, Weisstr. 68, Nähe des Weisstr. Bismarck.

Saal im Neumarkt-Schützenhaus.  
Dienstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr  
**Robert Kothe**  
Lieder zur Laute.  
Auslese aus dem 7. und 8. Programm.  
Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.25, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

## Saalschloss-Brauerei.

Empfehle meine Grossen und Kleinen  
**Festsäle**  
nebst behaglichen Nebenzimmern zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art. Hochachtungsvoll **F. Winkler.**

Dienstag, den 11. Februar, nachm. von 5 Uhr ab Vorführung des **Meisterspiel-Reproduktions-Pianos**  
**„Duca“**  
sowie des **Kunstspiel-Pianos**  
**„Autopiano“.**  
**C. Rich. Ritter, Leipzigerstr. Nr. 73.**

## Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig Kreisverein Halle a. S.

Donnerstag, den 13. Februar 1913, abends 9 Uhr,  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal „Wass-la-Tour“.  
Nachdem Vortrag unvers. Postensmittellides Gustav Schneider, Leipzig, über  
**Die soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufm. Verbände.**  
Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.  
Der Kreisvereins-Vorstand.

# Apollo-Theater.

Nur noch 6 - 6 - 6 Tage!

## Kismet.

Ausstattungsstück in 1 Vorspiel u. 9 Bildern v. K. Lindan.  
**! Ueber 100 mitwirkende Personen!**  
Die Original-Savannen tanz u. Kamelien Tänze der Engländerin & Jackson-Girls.

## Joh. Versteeg,

I. Konzertmeister am Stadttheater Schulstrasse 2, II  
Diplom. Musiklehrer  
erteilt Unterricht: Geige, Klavier, Harmonielehre.

## Stadtheater

in Halle a. S.  
Direkt. Geh. Hofrat W. Richardus  
Dienstag, den 11. Februar 1913, abends 8 Uhr.  
154. Vorstellung im Abonnement.  
2. Viertel.  
Zur Feier des 100. Geburtstages von Otto Lubwig.  
**Der Erbfürster.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen v. Otto Lubwig.  
Spielleitung: Oberregisseur Karl Schilling.  
Serioren:

## Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5.  
**Rhein.**  
Hotel zur Tulpe.  
Empfehle meinen modernen gross. Saal mit reichl. Nebenzimmern zur Abhaltung von Hochzeiten u. anderen Privat- und Vereinsfestlichkeiten bis 150 Personen.  
Johannes Schmidt, Traiteur

## Pianos,

gebraucht von 250 Mk. an.  
Verzins-Piano 680 Mk., Verzins-Flügel 1050 Mk., Büchner-Flügel sowie einige Harmoniums zu sehr annehmbaren Preisen.  
H. Linders, Mittelstraße 9/10.  
**Die Zweigstelle der Volksbibliothek**  
— Kammerschloß II — ist wochentags von 11-9 abds. u. Sonntags von 11-1 Uhr mittags geöffnet.  
Dieselbe ist mit lauter neuen Büchern ausgestattet.

Jeden Dienstag **Schlachtfeld** Nr. 7. Tafel, Gostheide 8a.

## Voranzeige.

Die Eröffnung der sehenswertesten und grössten Möbel-Ausstellung der Provinz Sachsen steht bevor.

Halle a. S. **Th. Pollak.**  
Gr. Ulrichstr. 3 (Neues Theater)  
Gegründet 1881.

## Cirine flüssiges Bohnerwachs

DRP 132210

### Kinderleichtes Arbeiten.

Seit 1901 glänzend beliebt. Der Boden bleibt waschbar und hell. Bürste und Stahlspäne entfallen ganz. Fast überall erhältlich.  
Fabrik: CIRINE-WERKE BÜHME & LORENZ, CHEMNITZ-Sa., Moritzstr. 29.

## E. V. „Tiergarten“

Halle a. S.  
Donnerstag, den 13. Febr., abends 8 Uhr,  
im Festsaal des Zoolog. Gartens  
**Projektions-Abend**  
(extra Händlg.)  
Herr Direktor Dr. Zambinger wird eine Reihe hochinteressant. & f. farbige. Filmatmosph. Tiere-Aufnahmen vorführen.  
Im Anschluss hieran:  
**Faschings-Kränzchen.**  
Für jeden Teilnehmer des Abends ist der Kauf einer unverzichtlichen Kopfbedeckung am Eintritteingang obligatorisch.  
Der Besuch der Veranstaltung ist nur gegen Vorlegung eines Eintrittstickets gestattet. Die Karten sind für Mitglieder des Vereins, Verwandte und Abonnement des Zoo mit ihren Angehörigen fortens los an den Kassen des Zoo erhältlich. Mit Rücksicht darauf, daß beim letzten Projektionsvortrag der Anbruch sehr früh war, wird diesmal ein etwas begrenzter Anbruch von Karten herausgegeben. Die rechtzeitige Abgabe derselb. ist dringend zu empfehlen.  
Der Vorstand.